



Meine Wanderausstellung ist ausfallen in:
Münster, Osnabrück,
Kassel, Braunschweig
Göttingen, Hannover,
Minden
Vlotho...
...wer will
sie noch?

Bücher erfordern Taten

Eine kleine große Ausstellung, ein kleiner großer Verlag und ein Gespräch mit Herrmann

Verbotene Schriften" ist der Titel einer konzentrierten Ausstellung, die bereits im Mai und Juni in Münster zu sehen war und zum Besuchermagneten geworden ist. In sieben Schaukästen hat Herrmann vom Packpapierverlag aus Osnabrück Teile aus seinem Archiv zusammengetragen und kommentiert. Stadtblatt unterhielt sich mit dem „fröhlichen Anarcho“ (Stern) aus Osnabrück.

SB: „Verbotene Schriften“ 1968 - 85, ein Thema, mit dem doch zunächst Assoziationen an die Terroristenszene wach werden.

Herrmann: Das geht wohl den meisten so, jedoch ist die Ausstellung nicht allein darauf ausgerichtet. Verbotene Schriften umfassen ein weites Feld. Man kann die Verbote nach ihren juristischen Vorwänden sortieren, aber es sind Vorwände, das möchte ich betonen: Also, Pornographie, Ketzerei, Terrorismus, Majestätsbeleidigung (Kohl, Strauß etc.), Raubdruck. Verbotene Schriften und die Verbote von Äußerungen in Wort, Schrift und Bild zeugen allesamt davon, daß diejenigen, die die Macht haben, auch das Recht haben, Kritiken ihrer Macht-

stellung zu unterdrücken. Deshalb: Macht massenhaft Verbotenes, druckt raub, macht Fotokopien. Wichtig ist die Durchbrechung des verbotenen Aktes!

SB: Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den Raubdrucken. Stichwort: geistiges Eigentum...

H.: Es gibt kein geistiges Eigentum, mithin keine Raubdrucke. Es ist verwerflich, wenn ein Schreiber unter etwas seine Eigentum beanspruchende Duftmarke setzt. Ein interessanter Bereich ist ja auch, wie die Linke mit dieser Zensur umgeht, wie Zensurmaßnahmen reproduziert werden. Schranken für geistiges Eigentum werden auch hier errichtet. - Die Bölls und Zahls klammern sich wie analerotisch spielende Kinder an ihre Kacke, wollns nicht hergeben, nur für Geld, ohne sich wirklich bewußt zu sein, daß die Frage des geistigen Eigentums in der Praxis kein Urheberrecht, sondern Verlagsrecht, mithin Kapitalistenrecht darstellt.

SB: Eine Ausstellung über Bücher und Schriften hat ja beinahe schon was nostalgisches. Wie würdest Du das Verhältnis zwischen Lesekultur und Massenmedien beurteilen?

H.: Mein wichtigstes Anliegen - auch mit dieser Ausstellung - ist das Antreten gegen den modernen Analphabetismus, gegen die geistige Verelendung. Man muß die Leute zum Lesen bringen. Alles lenkt zu sehr vom Geistigen, vom Lesen und vom Gespräch ab. Musik: dieser ganze Punk und Rock - ja, auch Rockmusik, obwohl

mir das ein bißchen weh tut - aber Musik lenkt weg von eigener geistiger Betätigung. Bloß kein Fernsehen, nur Hypnose und Berieselung, genauso dieses allabendliche ins-Kino-rennen, die Leute machen sich was vor, die glauben, dies könnte geistige Betätigung sein, die auch nur im entferntesten schreiben und lesen ersetzt. Überhaupt: lesen und schreiben, eine Kommunikationsweise, die besser ist als jedes andere Massenmedium.

An erster Stelle: der Brief. Es kommt nicht darauf an, welchen Stil man schreibt, Qualität entwickelt sich daraus, wie gut sich die Kommunikation weiterentwickelt. Das kann auch ein schmalziges Liebesgedicht sein, wenn es den Zweck der Kommunikation erfüllt. Dann das Gespräch, das tiefe geistige Gespräch. Darauf kommt es an: der Brief und das Gespräch sind unsere wichtigsten literarischen Werke.

SB: Seit 15 Jahren machst Du Bücher und Dein Packpapierverlag, der billigste im Land, hat bisher über eine Million Druckschriften unters Volk gebracht. Hast Du Dir nicht manchmal gewünscht, durch größere Auflagen mehr Leute zu erreichen?

H.: Der Verlag soll Kultur befördern, grad bei denen, die sich Kultur kaum leisten können. Aber nicht durch Massenaufgaben. Vermassung ist immer schlecht. Sobald ein bürgerlicher Verlag zwecks Vermassung eingeschaltet ist, richtet sich der Lektor schon wieder nach Verkaufbarkeit aus. Zum Beispiel die Öko-Koch- und Backbücher aus meinem Verlag - wir

sind vor zehn Jahren damit angefangen. Fünf Jahre später erschienen die ersten in bürgerlichen Verlagen, heute wird der Abklatsch der ersten Regungen im Kaufhaus verramscht. In der Ausstellung gibt es ja auch die Palette der erst kürzlich auch bei uns erfolglos gesuchten Ökoraubdrucke zu sehen, mit welchen zumindest teilweise wahrscheinlich die Arbeit radikaler Öko-gruppen finanziert wird. Während die Autonomen Bombenzüge blockieren, schreiben und verlegen die bürgerlichen Ökologen Bücher oder sitzen in ihren Labors in Freiburg und Köln und schicken den Radikalen die Polizei wegen des Raubdrucks „Chemie in Lebensmitteln“ auf den Hals. Dabei haben die Radikalen erst ein Bewußtsein, mithin einen Markt für Ökologie geschaffen. Wenn die Idee vermarktet wird, geht sie kaputt - die Ökobusinessleute schaden der Sache.

SB: Aber kommt man durch die größtmögliche Verbreitung einer bestimmten Idee nicht dem Ziel, etwas mit dieser Idee erreichen zu wollen, viel schneller und besser näher?

H.: Es gibt keine Einigkeit für eine bestimmte Idee. Wenn die Masse der 60 Millionen protestiert, müssen eine Million schon an anderen Ufern sein. Die Autonomen verkaufen z.B. keine Aufkleber mit Friedenstauben mehr, weil sich jetzt alle die Dinger auf den Arsch pappen. Es hat einen Zweck, 60 Millionen Friedenstauben zu verkleben, denn niemand verbindet mehr was damit. Nur wenn es Leute gibt, die Ideen in Taten umsetzen können, hat sowas einen Sinn, und das können immer nur wenige sein.

Ähnlich ist es mit der Lesekultur. Auch in der Belletristik wäre ich für Kleinstauflagen, vielleicht nur zehn Exemplare. Die Ohnmacht vor dem Massenangebot ist doch auch ein Hemmnisfaktor für Leselust. 200mal Momo im Schaufenster und alle rennen und kaufen, weil alle rennen und kaufen, aber keiner hat was davon. Auch hier muß man neue Wege gehen. Was lohnt es, auf ausgetretenen Pfaden zu gehen, über die schon ganze Kamelherden getrampelt sind.

Schreibt eure Bücher selber! Lest Kleist, Rousseau, Schiller und vor allem weniger bekannte Autoren, denn berühmte Autoren sind immer schlecht, weil ihre Denkmöden Dummeheit sind. Goethe, den Protzer, laßt aus! Schaltet die Glotze ab und lest eurer WG aus Weitling vor, aber nicht nur einmal so aus Gag, sondern immer. Verbreitet Kultur unter den Mitmenschen, das wollte ich auch immer tun.

SB: Tun wir auch. Und dankeschön für das Gespräch.

BAG

Die Ausstellung „Verbotene Bücher“ läuft vom 1. bis 25.7. im Schloß (Mensa) - Veranstalter ist der AstA der Uni. Während am 4.7. abends in der Stadthalle die notablen der Stadt über die lokale Dreckproblematik diskutieren, gibt's zur Ausstellung eine Infoveranstaltung mit Leuten vom Göttinger Atomexpress zum Thema „Unterdrückung des radikalen Umwelt-schutzes“. (Ort: Schloß, Raum 217)

Wie aus gut unterrichteten Quellen zu erfahren war, soll bei dieser Gelegenheit auch der verbotene und beschlagnahmte (2500 Exemplare) Atomkraftkalender verkauft werden.